



Mehr als 400 Zuhörer kamen zur Aufführung des Hünfelder Neujahrsliedes unter den Rathausarkaden.

Schwenk forderte Zusammenhalt

Mehr als 400 Gäste bei der Aufführung des Hünfelder Neujahrsliedes / Feuerwehr bot Punsch an

HÜNFELD. Die Wahrung des Zusammenhaltes in den Familien und der Gesellschaft stellte Hünfelds Bürgermeister Stefan Schwenk in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Silvesteransprache anlässlich der Aufführung des Hünfelder Neujahrsliedes. Zu der Aufführung waren mehr als 400 Zuhörer auf den Hünfelder Rathausplatz gekommen. Erstmals wurde das Lied unter der musikalischen Leitung von Monika Meyer nicht nur von Hünfelder Chören, sondern auch von Sängern und Musikern aus Mackenzell, Nüst und Dammersbach aufgeführt.

Schwenk mahnte, dass es heute leider gesellschaftsfähig geworden sei, Egoismus, Ausgrenzung oder sogar Haß zu propagieren. Die ältere Generation habe noch am eigenen Leib verspürt, wohin dies führe. Wenn sich die Hünfelder an diesem Abend in guter Tradition einen „guten Beschluss“ und Segen für das neue Jahr versprochen, dann sollten sie dies in dem Bewusstsein tun, dass das

neue Jahr nur durch Zusammenhalt erfolgreich gestaltet werden könne.

Den hätten die Hünfelder im abgelaufenen Jahr bewiesen, beispielsweise Entscheidungen zur Sanierung des Rathauses, die jetzt in vollem Gange sei. Bereits im Frühjahr werde das Bürgerbüro eröffnet und im Februar werde die neue Stadtbibliothek zur Verfügung stehen. Große Herausforderung im kommenden Jahr werde die Kinderbetreuung bereithalten, sagte Schwenk. Neben dem Neubau eines weiteren Kindergartens für rund drei Millionen Euro müsse die Entscheidung über die Zukunft des St. Jakobus Kindergartens gemeinsam mit der Kirchengemeinde herbeigeführt werden. Auch dort stehe eine Grundsanierung oder ein Neubau im Raum. Insgesamt werde die Stadt im kommenden Jahr 8 bis 10 Millionen Euro allein in diesem Bereich investieren müssen. Hünfeld könne dies, weil in der Vergangen-

heit gut gewirtschaftet worden sei. Es bleibe aber wichtig, alle staatlichen Zuschussmöglichkeiten zu nutzen. Auch im Bereich des Straßenbaus hat die Stadt Hünfeld 2019 viel vor, wie der Bürgermeister ankündigte. Es stünden die Fertigstellung der Straßen in den Neubaugebieten Tiergarten und Südlich Molzbacher Straße an, das Neubaugebiet Stadtpanorama werde erschlossen und in Mackenzell müsse die Nüster Straße angepackt werden. Hinzu kämen Aufgaben wie vier Flurbereinungsverfahren, die gegenwärtig in Hünfeld liefen. Das Aufwendigste sei sicher Dammersbach, wo es insbesondere um präventiven Hochwasserschutz gehe.

Dies werde ohnehin eine Frage sein, mit der sich die Stadt künftig sehr intensiv befassen müsse, um die Folgen von vermehrten Starkregenereignissen lindern zu können. Hünfeld sei trotz der hohen Investitionen finanziell gut aufge-

stellt, da die meisten dieser Projekte bereits solide in vorangegangenen Haushaltsjahren durchfinanziert worden seien. Der Landesrechnungshof habe in einer vergleichenden Prüfung sogar vorgerechnet, betonte der Bürgermeister, dass die Stadt jährlich rund 4,5 Millionen Euro mehr einnehmen könne, ohne die Bürger im Vergleich zu anderen Städten überdurchschnittlich zu belasten. Schwenk: „Wir wollen das Geld aber so lange es geht in den Taschen unserer Bürger lassen.“

Das Jahr 2019 habe das Zeug dazu, ein gutes Jahr für Hünfeld zu werden. Dies werde sicherlich aber nur dann gelingen, wenn auch weiterhin der Zusammenhalt in der Stadt mit ihren 14 Dörfern gewahrt bleibe. Im Anschluss an die Aufführung des Neujahrsliedes bot die Hünfelder Feuerwehr wieder Punsch an, mit dem die Zuhörer auf das neue Jahr anstoßen konnten.

Anreizprogramm für Innenstadt verlängert

Fördermaßnahmen bis 2020 möglich

HÜNFELD. Das Anreizprogramm zur Fassadengestaltung und Gebäudesanierung in der Hünfelder Innenstadt soll bis 2020 verlängert werden. Wie Bürgermeister Stefan Schwenk dazu mitteilt, hat der Magistrat jetzt seine Zustimmung gegeben. In den zurückliegenden Jahren wurden insgesamt 46 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von 142.500 Euro für private Bauherren unterstützt.

Das Geld stammt aus dem Städtebauförderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ und beinhaltet neben staatlichen Fördermitteln auch einen Eigenanteil, den die Stadt Hünfeld aus Eigenmitteln für solche Vorhaben bereitgestellt hat.

Dieses Förderprogramm habe viele positive, sichtbare

Spuren in der Hünfelder Innenstadt hinterlassen, von denen das Stadtbild profitiere, betont Bürgermeister Schwenk in einer Presseerklärung. Da aus diesem Förderprogramm noch Restmittel von über 50.000 Euro zur Verfügung stünden, habe der Magistrat deshalb entschieden, den Förderzeitraum bis 2020 zu verlängern.

Anträge zu diesem Förderprogramm können über den Fachbereich Bauen und Stadtplanung der Hünfelder Stadtverwaltung im Museum Modern Art bestellt werden. Die Förderrichtlinien können auf der Webseite der Stadt Hünfeld unter Ortsrecht und Satzungen eingesehen werden.

Jugendfahrt geht nach Amsterdam

Kommission beriet über Programm 2019

HÜNFELD. Nach der erfolgreichen Jugendfahrt nach London will die Stadt Hünfeld dieses Angebot auch 2019 wiederholen. Wie Bürgermeister Stefan Schwenk dazu mitteilt, hat sich die Kinder- und Jugendkommission unter Vorsitz von Stadträtin Karin Grosch für Amsterdam als neues Ziel entschieden. Als Zeitpunkt für die Fahrt wird die erste Ferienwoche in den Sommerferien anvisiert.

Nach der guten Resonanz auf die London-Fahrt in diesem Jahr seien viele Mitglieder der Kommission von

Jugendlichen bereits angesprochen worden, ob die Stadt Hünfeld dies in Kooperation mit den Nachbarkommunen im Hessischen Kegelspiel wiederholen könne. Daraus sei der Vorschlag entwickelt worden, im kommenden Jahr innerhalb einer Drei-Tages-Fahrt Amsterdam zu besuchen. Geplant sind unter anderem eine Altstadtführung, eine Grachtenfahrt, ein Kulturprogramm, aber auch Zeit zur freien Verfügung und zum Shoppen in der holländischen Metropole.

Kirchengemeinden stehen vor großen Veränderungen

St. Jakobus und St. Ulrich sollen mittelfristig zusammenwachsen / Mehr Verantwortung für Laien für die Organisation des Gemeindelebens

HÜNFELD. Die katholischen Kirchengemeinden stehen vor großen Herausforderungen und Veränderungen. Dies wurde beim diesjährigen Neujahrsempfang der katholischen Kirchengemeinden St. Jakobus und St. Ulrich Hünfeld, sowie St. Anna Rückers und St. Maria Immaculata Sargenzell deutlich.

Aber auch andere Kirchengemeinden werden von Veränderungen betroffen werden, wie Stadtpfarrer Peter Borta bereits in seiner Begrüßung deutlich machte. Die Laien, Gottesdiensthelfer, Verwaltungsräte und Pfarrgemeinderäte werden künftig noch stärker in die Verantwortung gehen müssen, um das kirchliche Leben in ihren Gemeinden zu organisieren. Er kündigte an, dass Pfarrer Merz in diesem Jahr Mackenzell und Hofaschenbach verlassen werde und auch diese Gemeinden künftig zwischen den Kirchengemeinden Hünfeld und Burghaun aufgeteilt würden. Daneben stehe die Zusammenlegung der St. Jakobus-Gemeinde und der Ulrich-Gemeinde an. Dies sei eine besondere Herausforderung, wie die stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende Brigitte Trapp-Pfennig in ihrem Jahresrückblick zum Neujahrsempfang deutlich



Aus ihrem langjährigen Dienst verabschiedet wurden im Rahmen des Neujahrsempfanges der Hünfelder Kirchengemeinden Manfred Waider in Rückers, der 40 Jahre dem Verwaltungsrat angehörte und 25 Jahre als Küster wirkte, Agnes Noll, die viele Jahre die Geburtstagsbesuche für die Kirchengemeinde übernommen hatte, Ewald Ballmaier, der sich in der Pflege der Außenanlagen der St. Jakobus-Kirche engagierte und bei den Pfarrfesten stets als „der Boss des Getränkewagens“ fungierte sowie Diakon Helmut Kimmling, der seit 2010 für die gesamte Seniorensorge im Pastoralverbund St. Benedikt Hünfelder Land wirkte.

machte. Die ersten gemeinsamen Schritte würden gegangen. Es bestünden bereits viele gemeinsame Angebote, allerdings auch unterschiedliche Ansichten über das Tempo der Fusion, sagte die Sprecherin des Verwaltungsrates. Auch sie erwartet, dass die Laien in

der Kirche künftig noch weitaus mehr Verantwortung übernehmen müssten. Dennoch zeigte sie sich zuversichtlich, dass dies gelingen werde. Sie sieht dies auch im Zusammenhang mit einem Kulturwandel im kirchlichen Leben insgesamt. Dieser erfordere Ge-

duld und Mut.

Brigitte Trapp-Pfennig ging auch auf die laufenden Verhandlungen und Gespräche im Bereich der Kindergartenträgerschaft ein, die seit 2016 laufen. Kopfzerbrechen bereite dabei insbesondere der Kindergarten St. Jakobus, bei dem die

Entscheidung bevorstehe, ob dieser noch saniert werden könne oder durch einen Neubau ersetzt werden solle. Weiterhin teilte sie mit, dass sich die St. Ulrich-Gemeinde um die Trägerschaft des künftigen neuen Kindergartens im Hünfelder Nord- und Ostend beworben habe. Dies hätte aus ihrer Sicht den Vorteil, dass Synergieeffekte mit dem benachbarten St. Ulrich-Kindergarten genutzt werden könnten. Eine intensivere Zusammenarbeit gibt es aber auch bei den Kirchengemeinden von Sargenzell und Rückers, in denen Angebote gemeinsam gestaltet würden. Insbesondere in Sargenzell hätten erfreulich viele junge Menschen Aufgaben in der Kirchengemeinde übernommen.

Pater Francis, der vor fünf

Monaten als Kaplan nach

Hünfeld kam, bedankte

sich im Rahmen des Emp-

fanges für die sehr gute Auf-

nahme in den Kirchengemeinden und warb für das

soziale Projekt zur Unter-

stützung einer Schule und

zur Behebung der Folgen einer

Unwetterkatastrophe in seinem

indischen Heimatdorf.

Vom Wandel seien Kir-

chengemeinden und politi-

sche Gemeinden gleicher-

maßen betroffen, betonte

Bürgermeister Stefan Schwenk in einem Grußwort. Die Gottesdienste würden weniger besucht, die Zahl der Gläubigen nehme ab und es werde immer schwieriger, Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen. Er warb dafür, gemeinsam für demokratische und christliche Werte einzutreten und Menschen aus ihrer Lebensrealität abzuholen. Dafür sei Zuhören, Raum geben, damit Menschen sich in ihren Sorgen und Nöten angenommen fühlten, aber auch das Vorleben von Werten erforderlich.

Auf die Kindergärten eingehend betonte der Bürgermeister, dass er sehr zuversichtlich sei, die Gespräche mit den Kirchengemeinden erfolgreich zum Abschluss führen zu können. Wenn Kindergärten auch pastorale Orte seien, dann erfordere dies auch ein finanzielles Engagement der Kirchengemeinden. Die Kirchen hätten darin allerdings die Chance, gerade junge Familien anzusprechen und für das Gemeindeleben zu gewinnen.

Musikalisch umrahmt wurde der festliche Neujahrsempfang durch das Vokalensemble St. Benedikt unter Leitung von Christopher Löbens.